

Die Story vom Planeten Alberon

Auf dem fernen Planeten Alberon, der irgendwo da draußen in den unendlichen Weiten des Universums zwei heiße Sonnen umrundet, litten die Bewohner immer wieder unter akutem Wassermangel, weil es nur wenig regnete auf ihrem Planeten, was auch daran lag, dass es nur insgesamt zwei kleine Ozeane auf Alberon gab, die zudem noch weit auseinander lagen. Es verdunstete einfach zu wenig Meerwasser um einen ausreichenden Wasserkreislauf aufrecht zu erhalten.

Die Bewohner von Alberon, die sich selbst Albakiner nannten, suchten daher nach Lösungen, wie sie sich vor den immer wiederkehrenden Dürren schützen konnten, um eine mögliche bevorstehende Hungerkatastrophe abzuwenden.

Ihre Wissenschaftler kamen dabei auf eine unglaubliche Idee, die man allerdings zuerst für nicht durchführbar hielt, weil sie einfach zu futuristisch klang, um realisiert werden zu können.

Trotzdem wollte man die Idee so schnell wie möglich umsetzen und fing schließlich damit an, sie auch nach und nach zügig zu verwirklichen, um die eigene Bevölkerung langfristig vor dem Untergang zu bewahren, nur weil zu wenig Wasser da war.

Sie hatten nämlich heraus gefunden, dass ihr kleiner Mond, der ihren Planeten in greifbarer Nähe umkreiste, zum größten Teil aus gefrorenem Eis bestand, das man abbauen und als Wasserquelle nutzen wollte.

Die Albakiner konstruierten schließlich eine riesige Mondrakete, die sie mit einem gewaltigen Sprengsatz ausstatteten und schickten sie zu ihrem Eismond, genau zu dem Zeitpunkt, als er turnusmäßig wieder einmal in sehr geringer Entfernung an Alberon vorbei kam.

Der Versuch gelang tatsächlich. Die gigantische Rakete prallte mit hoher Geschwindigkeit auf die Oberfläche des Eismondes auf und stieß tief in die harte Eiskruste ein. Dann explodierte der mitgeführte Sprengsatz, der den kleinen Trabanten aus Eis tatsächlich in viele Stücke zerriß, wobei auch große Trümmerteile davon auf Alberon herunter regneten, die nach und nach in der Atmosphäre des Planeten verglühten und zu Wasserdampf wurden, der sich zu kilometerdicken Wolkenbänken auftürmte, aus denen es bald ununterbrochen in Strömen regnete. Aber der Regen hörte einfach nicht mehr auf, weil immer neue Eisbrocken vom Himmel fielen. Das dauerte solange an, bis es am Ende den Eismond nicht mehr gab.

Auf dem Planeten Alberon stieg durch den unaufhörlich anhaltenden Regen der Meeresspiegel der zwei kleinen Ozeane stark an, überflutete bald alle Küstenregionen und drang schließlich ins Landesinnere vor, sodass die Bewohner von Alberon schon bald auf höher gelegene Landmassen fliehen mussten, wo sie sich vor den anrückenden Wassermassen in Sicherheit bringen konnten.

Als es endlich aufhörte zu regnen und keine Eisbrocken mehr vom Himmel fielen, stand fast der gesamte Planet Alberon unter Wasser und war zu einem einzigen riesigen Meer geworden.

Jetzt hatten die Albakiner zwar genug Wasser im Überfluss, doch die übrig gebliebenen Landmassen waren einfach zu klein, um alle Bewohner ausreichend genug ernähren zu können. Bald kam es zu schecklichen Hungersnöten und sehr viele Albakiner mussten sterben, weil es zu wenig Nahrung gab.

So gerieten die Bewohner des Planeten Alberon von einer üblen Situation in eine noch schlechtere.

Vom Regen in die Traufe gekommen, würden wir Menschen auf der Erde sagen.

Das sollte auch uns eine Lehre sein.

(c)Heiwahoe

© ()**Heiwahoe**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)